

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Mittw. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eich, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfensteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechsgepaltene Zeile 20 Pfg. Restamezeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 52.

Freitag, 4. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Ämtliches.

Bedarfsanmeldung von Arbeiterkleidung für Hilfsdienstpflichtige.

Um eine möglichst gleichmäßige und gerechte Verteilung der vorhandenen Stoffe an die im vaterländischen Hilfsdienste beschäftigten Arbeiter herbeizuführen, hat die Reichsbekleidungsstelle angeordnet, daß der Bedarf an Arbeiterkleidung von den Hilfsdienstpflichtigen anzumelden ist. Die Meldung hat bis zum

15. Mai 1917

bei der Ämthlichen Amtshauptmannschaft zu erfolgen. Vordrucke zu der Meldung sind daselbst erhältlich.

Grimma, 31. April 1917.

Hl. 45.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Büchsenmilch.

Durch die hiesigen Kaufleute ist von Freitag, den 4. d. M. bis Mittwoch, den 9. d. M. Büchsenmilch (kondensierte Milch) zu beziehen. Auf drei Warenbezugskarten C wird je eine Büchse abgegeben. Es kostet 1 Dose

Vollmilch mit Zucker . . .	1 M 70 S
Magermilch mit Zucker . . .	1 „ 48 „
Natur-Vollmilch ohne Zucker 1 „	45 „

Die Milch ist bei dem für den Verbraucher zuständigen Kaufmann zu entnehmen. Die Karten werden durch einen blauen Strich in der linken oberen Ecke gekennzeichnet.

Naunhof, am 2. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung. Naunhofer Staatsforstrevier.

Ratseller zu Naunhof,

Mittwoch, den 9. Mai vormittags 1/2 10 Uhr:

970 kl. Stämme 13/36 cm, 1063 kl. Röhre 8/39 cm, 217 eich. Röhre 10/89 cm, 25 rm h. und 38 rm w. Brennholz. Nährl. Abl. 5.

Kgl. Forstrevierverwaltung Naunhof.

Kgl. Forstrentamt Grimma.

Milliardenlegen aus Amerika.

Das Jüllhorn des amerikanischen Dollarkredits strömt seinen Segen aus über alle Länder der Erde. Zwar von dem Milliardenegenschein, das man in den ersten Tagen der Kriegsbegeisterung großmütig in Aussicht genommen hatte und mit dem man namentlich dem geliebten Frankreich eine Art Morgengabe darbringen wollte, ist es sehr bald wieder still geworden; man soll schließlich auch die Liebe nicht übertreiben. Aber dafür wird mit Darlehen und Vorkäufen nur um so freigebiger herumgeworfen. Den Rahm hat natürlich zunächst einmal England abgeschöpft. Es wurde durch einen Scheck von zwei Milliarden erkrant. Nun kommen die anderen Weltteilnehmer an die Reihe. Italien und Frankreich mit zusammen 1 1/2 Milliarden Frank, mit denen die Lieferungen bezahlt werden sollen, die bereits zur Abwendung für diese beiden Länder in Amerika bereit liegen. Für Belgien sollen 150 Millionen Dollar hergegeben werden, und Rußland darf selbstverständlich auch nicht leer ausgehen, vorausgesetzt, daß es hübsch bei der Stange bleibt und nicht allzuheftig mit Friedensphantasien liebäugeln beginnt. Sind dann diese ersten Goldneße gewonnen, mit denen lediglich den unmittelbaren dringenden Kreditbedürfnissen der verarmten Verwandten in Europa Rechnung getragen werden soll, dann will man erst das eigentliche, das „reine“ Anleihegeschäft für die Gesamtheit der Entente-Länder auf- und ausbauen, dann werden erst die richtigen Leitseile gedreht, mit denen das amerikanische Großkapital in Zukunft die alten Großmächte dieser Erde hinter sich herziehen gedenkt, auf das die schöne — und ach! so ertragreiche — Zeit der ersten Liebe immer so bliebe, zum Besten der Menschheit natürlich, deren Wohl und Wehe in keine berufeneren Hände gelegt werden kann als in diejenigen der amerikanischen Bankiers.

Was wir hier sich entwickeln sehen, ist in Wirklichkeit nichts anderes als das riesenhafteste Weltgeschäft, das die Erde jemals erlebt hat. Auf swanzig Milliarden wird die Summe geschätzt, die während des Krieges aus Europa nach Amerika abgehoben ist. Die Yankee sind aber nicht die Männer, solches Sündenseld im Kasten liegen zu lassen; es soll natürlich wieder unter die Leute gebracht werden, um sich unausgesetzt weiter zu vermehren, um die Produktion wieder neu zu befruchten, um Binsen zu tragen und um neue Ketten schmieden zu helfen, an denen man die finanzielle und die wirtschaftliche Vormachtstellung der Vereinigten Staaten immer stärker befestigen kann. Schon das war ein zwingender Grund für die Amerikaner zur Teilnahme am Kriege an der Seite der Empfänger ihrer Munitionslieferungen und ihrer Milliardenanleihen. Aber wie sie bis dahin an diesen bluttriefenden Geschäften sehr an-

ständig verdient hatten, so denken sie auch jetzt nicht im entferntesten daran, als erklärte Bundesgenossen nun etwa in Uneigennützigkeit zu „machen“. Das ganze Geschäft wird weiter nach den bewährten geschäftlichen Methoden betrieben, und wenn hier und da etwas für humanitäre Zwecke abfällt, so sind das nichts als Unkosten, die bei dem gewaltigen Umfang dieser gewinnreichen, fast die ganze Welt umspinnenden Unternehmungen gar nicht ins Gewicht fallen. So wie man ja, solange die amerikanische „Neutralität“ noch bestand, auch für die Mittelmächte einige goldene Brocken bereithielt, um zu beweisen, daß man die Opfer dieses Krieges von Herzen bedaure. Rein, einmal werden Lieferungen übernommen für den Heeresbedarf der Alliierten und zu guten Preisen in Anrechnung gebracht. Dann schließen die amerikanischen Großbanken das Geld zur Bezahlung dieser Schulden vor, wofür auch sie sich zum mindesten die landesüblichen Provisionen vergüten lassen. Und wenn darüber hinaus die europäischen Bundesgenossen auch für die sonstigen Zwecke der Kriegsfürsorge noch Geld brauchen — und wer von ihnen wäre heutzutage wohl nicht in dieser Lage? — dann wird der amerikanische Beutel abermals aufgetan, um gegen anständige Bedingungen seine aus Europa zusammengescharften Milliarden wieder dorthin zurückzuführen. Was sich bei diesen Gelegenheiten an Sicherheiten, an Konzeptionen, an Staatsaufträgen, ja, wenn es geht, auch an Landabtretungen mitnehmen läßt, wird natürlich mit behaglichem Schwungetn eingestekt, denn alles andere sind die amerikanischen Geschäftsleute eher als spröde. So kommen sie immer tiefer in das Weltgeschäft hinein und sie wissen wenigstens, wofür sie Krieg führen!

Wir beneiden unsere Feinde um diese Geldgeber wahrhaftig nicht. Sie werden die goldenen Fesseln, die sie sich da um den Hals legen lassen, noch früh genug zu spüren bekommen.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung.)

28. Berlin, 2. Mai.

Nach der Pause von einer Woche nahm heute der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf. Vor der Sitzung trat der Senatskonvent zusammen, um über die Geschäftsloge zu beraten. Man einigte sich dahin, den Versuch zu machen, den ganzen Arbeitstag bis zum 16. Mai aufzuarbeiten, da das Haus noch vor Himmelfahrt in die Sommerferien gehen soll. Die Sitzung selbst wurde eröffnet durch eine

Aufsprache des Präsidenten Kameuf.

in der er die Fuldigung der Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten von Amerika behandelte. Er. Kameuf wies darauf hin, daß Präsident Wilson in seiner bekannnten Ansprache an den Kongreß versichert habe, Amerika hege keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, das von einer herrschaftlichen Regierung wie ein willenloses Werkzeug in den Krieg hineingetrieben worden sei. Präsident Dr. Kameuf wies diese Fuldigung in die inneren deutschen Verhältnisse als durchaus unangehörig zurück und versicherte, Präsident Wilson heiße auf Granit, wenn er auch nur daran denke, Zwietracht zu säen zwischen dem deutschen Volke und seiner Regierung. Deutschland führe noch wie vor einen Verteidigungskrieg. In diesem Verteidigungskrieg sehe es das Höchste ein und setze sich auch England, wie es den freventlich begonnenen Ausschungerungskrieg durch die Tauchboote zu verzeihen vermag. Der Redner schloß seine eindringliche Rede mit dem Ausdruck freudiger Siegeszuversicht. Die Entscheidung in dem gewaltigen Völkerringen nahe und das deutsche Volk habe den Glauben an seinen Stern, an seine glückliche Zukunft fest und allseitig nicht verloren.

Der Etat des Reichshauptamts

kam sodann zur Beratung. Der Zentrumabgeordnete Raden besprach die Ursache des Kleingeldmangels und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Geldhamster. Auch Ministerialdirektor Schröder sah in dem Geldhamstern den Hauptgrund für den so bedauerlichen Mangel an kleinen Wänsen und drohte allen Ernstes damit, die bisherigen Wänsen außer Kurs zu setzen und neue prägen zu lassen, weil die Geldhamster durch den niedrigeren Metallwert, den die Wänsen dann nur noch haben, beträchtlichen Schaden haben werden, während heute die Allgemeinheit unter der sinnlosen Dampferlei leiden muß. Wenig hält von einer solchen Außerfällung der sozialdemokratische Abgeordnete Stücken. Wir arbeiten überhaupt in finanzieller Hinsicht viel zu sehr in's Blaue hinein, dafür werde Sparsamkeit am falschen Orte getrieben. Die Erhöhung der Mannschafsbildung und die Gewährung eines zweiten Budgetbeschlusses seien an dem Widerstand des Reichshauptamts gescheitert. Der Reichstag werde gewissermaßen als ein lästiger Bettler betrachtet, dessen man sich mit einer einfachen Landbewegung entledige. Sollte denn wirklich auf Kosten der Soldaten gespart werden, während man in Berlin luxuriöse Gebäude, wie das Hotel Cumberland, für die Verwaltung aufbaue.

In der weiteren Debatte traten alle Redner scharf gegen die Kleingeldhamsterei ein. Der Konservativ Abg. Schiele besprach die Frage einer Kriegsentlohnung an Deutschland, die er als wichtigste Angelegenheit für die Entwicklung unserer Steuererträge bezeichnete. Der sozialdemokratische Abg. Reilheinte es ab, wegen eines noch so hohen Geldbetrages, von dem man nicht einmal wisse, ob man ihn bekomme, den Krieg auch nur einen Tag weiterzuführen. Dafür sei das Blut unserer Soldaten zu schade. Die Frage des Sozialisten Stücken nach der Erhöhung der Mannschafsbildung beantwortete der Staatssekretär Graf Koerber dahin, die Angelegenheit gehöre vor das Kriegsministerium.

Dann wurde der Antrag des Abg. Schepferhardt von der Volkspartei gegen die Abwägung des Umfahntempels ange-

nommen und das Haus wandte sich dem Etat des Rechnungshofes zu.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der türkische Großwesir Talaat Pascha ist von München in Wien angekommen. Wie nachträglich gemeldet wird, ist Talaat Pascha im Großen Hauptquartier bei dem Kaiser und auch Gast des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg gewesen. Von dort setzte er seine Reise an die Westfront fort, wo er zunächst den Deutschen Kronprinzen in dessen Hauptquartier aufsuchte. Talaat Pascha machte von hier aus auch eine Fahrt an die Kampffront in der Champagne und trat dann die Rückreise nach München zum Besuch des Königs von Bayern an. Dort hatte er auch mit dem aus Wien zurückgekehrten bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling eine Unterredung.

Zwischen der am 26. April errichteten polnischen Landesdarlehenskasse in Warschau und der Reichsbank sind Abmachungen wegen eines gegenseitigen Giro- und Auszahlungsverkehrs getroffen worden. Darnach werden von jetzt ab bei sämtlichen Reichsbankanstalten Zugabungen zur Überweisung und Auszahlung in Warschau entgegengenommen. Die in Deutschland in Reichsmark eingehalten Beträge werden in Warschau in gleicher Höhe in polnischer Mark gutgeschrieben oder ausbezahlt.

Großbritannien.

Wie aus London gemeldet wird, soll eine neue Reise Lloyd Georges nach Frankreich der Kustakt zu hochwichtigen politischen Konferenzen sein. Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die angefündigte Erklärung der Regierung bezüglich Irland auf die folgende Woche verschoben werden müsse, da Lloyd George aus Reise nach dem Kontinent gerufen sei, unter Umständen, die nicht voraussehen gewesen wären. Man glaubt, daß es sich um die Vereinbarung eines neuen Kriegszielprogramms des Verbandes und Amerikas handelt. Doch könnte auch die unbefriedigende militärische Lage im Vordergrund der Beratungen stehen.

Polen.

Von acht vorläufig für die neue theologische Fakultät in Warschau in Aussicht genommenen Professoren sind bereits bekannt die Professoren Szegrandt-Rom, Michalski-Krakau, Kanonikus Szlagowski, Kammerherr Sokolowski, die Bräutern Florczak und Szegrandt in Warschau. Die polnischen Blätter melden die bevorstehende Ernennung des Warschauer Erzbischofs Rakowski zum Kardinal für Polen.

Spanien.

Ministerpräsident Garcia Prieto erklärte, daß neutrale Spanien keine Partei ergreife, wie allgemein behauptet wird, da diese Haltung nicht nur von den sieben europäischen Staaten geteilt wird, sondern auch die sieben spanisch-amerikanischen Republiken erklärt haben, Neutralität beobachten zu wollen. — Spanier Blätter melden aus San Sebastian: Nach einer Versammlung der antientischen Liga kam es zu Unruhen. Deutschfreundliche veranfalteten Kundgebungen zugunsten der Neutralität. Es entspannen sich Schlägereien. Die Polizei verhaftete mehrere Manifestanten.

Amerika.

Wie Neuter aus Washington meldet, hat der Senat die Regierung ermächtigt, die feindlichen Schiffe in amerikanischen Häfen in Besitz zu nehmen und sie unter der Kontrolle des Schiffahrtsrates zu verwenden. Das war voraussehen und die modernen deutschen Seeleute haben zu rechter Zeit die Maschinen der Schiffe gründlich gerührt. Unscheinend gerührt man sich in Washington den Kopf über die Möglichkeit, den Dampfer „Waterland“ auszubessern. Man spricht davon, ihn nach Liverpool ins Dock zu schicken, wo 2000 amerikanische Mechaniker mitarbeiten sollen. Liverpool ist nun aber wegen Minen-gefahr gesperrt worden. Da in Amerika kein Dock für die „Waterland“ groß genug ist, so wird man wohl vorläufig überhaupt nicht an ihre Ausbesserung gehen können.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ brachte die Nachricht, daß der Reichskanzler die Absicht habe, am Donnerstag im Reichstag über die Kriegsziele zu sprechen. Demgegenüber behauptet der „Vorwärts“, wie er von informierter Seite erfährt, bestehe eine solche Absicht nicht.

Berlin, 2. Mai. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat mitgeteilt, daß die Belieferung der Kartoffeln bis zum 12. Juli gesichert ist.

Stettin, 2. Mai. Bei der Erziehung zum Reichstag im Wahlkreis Pommern-Stettin wurde Dr. Stubmann (natl.) gewählt.

Bonn, 2. Mai. Bonner Blätter melden aus Athen: In Korinth kommen ständig Zwischenfälle zwischen französischen im Kanal patrouillierenden Matrosen und griechischen Soldaten vor.

Amsterdam, 2. Mai. Die Rationierung in England soll sofort geregelt werden und eine gerechte Verteilung in allen Bezirken sichern. Auch die Kohlepreistrage soll ermogert werden.

Madrid, 2. Mai. Im hiesigen Dragonerregiment sind Unruhen vorgekommen. Ein Räuberführer wurde verhaftet.

Große Unruhen in Petersburg.

Wärmische Maitfeier.

Wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem 1. Mai haben sich in der russischen Hauptstadt Strohauflagen entwickelt, die einen bedenklichen Umfang angenommen und sogar einem bekannten General das Leben gekostet haben. Der ausführende Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten ließ in der Stadt folgende Kundgebung anschlagen:

Wessern haben sich mehrere bedauerliche Zwischenfälle in der Hauptstadt ereignet. Ein junger unbekannter Mann tödete den General Raschalski. Auf eine Gruppe von Leuten, die im Stadtwortel Wassili Ostrow politische Kundgebungen veranstalteten, wurden Schüsse abgegeben und daselbst Bomben geworfen. Einige Personen, die sich als Mitglieder des ausführenden Ausschusses ausgaben, verhafteten den Befehl eines Grundstücks. Andere Unbekannte riefen Offizieren die Achselstücke ab. Einzig und allein Selbstgespräche oder Feinde der nationalen Freiheit konnten diese aufrührerischen Handlungen begehen, die geeignet sind, die russische Revolution bloßzustellen. Der ausführende Rat beurteilt sie streng und ruft alle Bürger auf, sie zu verhindern, denn derartige Handlungen erzeugen Anarchie und zerrütten die revolutionären Kräfte.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß nicht die provisorische Regierung, sondern der eigentliche doch nichtamtliche Arbeiter- und Soldatenrat sich die Verhütung der Massen angelegen sein läßt. Besonders beunruhigt ist man durch die Tätigkeit des kriegsfeindlichen Politikers Lenin, denn die amtliche Telegraphenagentur wendet sich wie folgt gegen ihn: „Da der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten das Auftreten des Revolutionärs Lenin als gefährdend für die russische Freiheit erklärt hatte, erließen Lenin, um sich zu verantworten; aber nach Anhörung seiner Erklärungen hielt es der Rat nicht für nötig, seine Auffassung zu ändern.“ Der ermordete General Raschalski, der als Opfer der Ausschreitungen auf der Straße geblieben ist, war 68 Jahre alt. Er ist ein russisch-japanischer Krieger vielgenannt worden und war damals Befehlshaber der 3. sibirischen Schützenbrigade, die unter dem Oberbefehl des Grafen Keller stand.

Die unruhigen Bauern.

Mit starken Bedenken sieht man nicht allein in Rußland, sondern auch in Frankreich und England das Anwachsen der russischen Bauernbewegung, die noch gar nicht abzuwachen ist. Die größte Gefahr, schreibt ein englischer Korrespondent, sieht man gegenwärtig in der Anarchie, die die Folge eines Streits zwischen den Bauern und den Besitzern des Landes sein würde, da eine befugte Behörde zur Entscheidung vollkommen fehlt. Die Zukunft ist voll Unsicherheit. Eine allgemeine Zusammenkunft der Bauernabgeordneten soll am 1. Mai alten Stils in Petersburg stattfinden. Die „Nowoje Wremja“ führt in einer ihrer letzten Ausgaben bittere Klage über die massenhaften Desertionen an der russischen Front, von der die häuerlichen Soldaten sich demotiviert entfernen.

Landesversammlung Heimatbank 1917.

Nachdem nun von fast allen Sammelstellen im Lande die Ergebnisse der am 2. und 3. März 1917 stattgehabten Landesversammlung für den Heimatbank bei der Stiftung in Dresden eingelaufen sind, läßt sich feststellen, daß das Gesamtergebnis noch weit günstiger ausgefallen ist, als in dem feinerzeit veröffentlichten Dank der Stiftung bekannt gegeben wurde. Damals wurde berichtet, der Gesamtertrag der Landesversammlung belaufe sich auf über 20000000 M. Nach den bis jetzt vorliegenden Eingängen stellt er sich auf genau

2513 081,59 M.

Nach einem von der Stiftung Heimatbank aufgestellten Verteilungsplans entfallen hierauf

1 297 257,49 M. auf die Stiftung und
1 215 824,10 M. auf die örtlichen Vereine Heimatbank
2 513 081,59 M. zusammen.

Diese Verteilung war eine ziemlich schwierige Rechnungsarbeit, denn es mußten dabei die vielfach ausgesprochenen Wünsche einzelner Spender berücksichtigt werden. Das Gesamtergebnis ist ein erfreulicher Beweis für die warme, verständnisvolle Aufnahme, die der Heimatbank mehr und mehr im ganzen Lande gefunden hat, vor allem aber auch ein vollständiges Zeugnis für die wirtschaftliche Kraft, die sich unser Volk auch durch die schwere Zeit hindurch erhalten hat, und ein hoffnungserweckendes Zeichen für seine Zukunft nach Sieg und Frieden. Noch jetzt können übrigens die gemeindeten Zahlen nicht als endgültig betrachtet werden, denn von einzelnen Sammelstellen fehlen noch immer die Eingänge, namentlich haben in verschiedenen Gemeinden des Landes erst in der Osterzeit Kirchenkonzerte und andere Veranstaltungen zugunsten der Landesversammlung stattgefunden, die feinerzeit Anfang März wegen der Kohlennot verschoben werden mußten. Die Einnahmen aus derartigen Konzerten und sonstigen Veranstaltungen können natürlich, da die Abrechnung meist längere Zeit in Anspruch nimmt, erst im Laufe der nächsten Zeit bei der Stiftung erwartet werden. Bemerkenswert ist noch, daß auch der Verkauf der Abzeichen und Postkarten bei der Landesversammlung ein günstiges Ergebnis gezeitigt hat. Die übrig gebliebenen Abzeichen sollen den einzelnen Vereinen Heimatbank zur Verwendung bei örtlichen Veranstaltungen überlassen werden. Die übrig gebliebenen Postkarten dagegen werden mit einem Aufdruck über das erfreuliche Ergebnis der Landesversammlung versehen und sollen demnach in Schulen der größeren Städte zur Verteilung an die Schüler und Schülerinnen hinstreitend abgegeben werden, um bei den Empfängern die Erinnerung an diese erste Landesversammlung des Heimatbank festzuhalten.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Kein Ausfuhrverbot für Frühgemüse.** In einer Besprechung von Obst- und Gemüseanbauern wurde dieser Tage berichtet, der „Polizeipräsident“ von Frankfurt a. O. habe den dortigen Erzeugern und Händlern die Ausfuhr von Frühgemüse aus dem Bezirk verboten. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, entspricht diese Angabe nicht den Tatsachen. Außerdem gibt es in Frankfurt a. O. keinen Herrn, der den Titel „Polizeipräsident“ führt. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat für die diesjährige Gemüse- und Obstversorgung den Grundsatzzusatz, daß der Verkehr durch keinerlei Ausfuhrbeschränkungen behindert werden soll.

* **Übermäßige Preise für Hülsenfrüchte zur Anzeige bringen.** Wegen die Reichshilfenfruchtstelle wurden Vorwürfe erhoben, daß zwischen den Aufkäufern und Verkaufsstellen an den Verbrauchern ein zu großer Unterschied bestehe. Diese Ansicht ist falsch. Die Reichsstelle hat die Preise so bemessen, daß bei der schließlichen Abgabe der Hülsenfrüchte an die Verbraucher das Hund Hülsenfrüchte höchstens 80 Pfennig bei Rohware und 70 Pfennig bei Schälware kosten dürfte. Werden bei irgendeiner Verteilung von Hülsenfrüchten höhere Preise verlangt als die angegebenen, so empfiehlt es sich, in derartigen Fällen den Sachverhalt sofort der zuständigen Polizeibehörde zur Nachprüfung zu unterbreiten.

* **Die neuen Richtpreise des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels sind mit Wirkung vom 1. Mai 1917 an wie folgt festgesetzt worden:** Für Kohlen bis einschließlich 30. September 2 Mark Erhöhung für die Tonne, für Bricketts bis einschließlich 31. August 1917 2,50 Mark Erhöhung für die Tonne, für Roß bis einschließlich 31. August 1917 3 Mark Erhöhung für die Tonne; bei Roß ist jedoch Roßgas ausgenommen, für den die Preiserhöhung 2 Mark für die Tonne beträgt.

* **Erhöhung der Abnahmepreise für Aluminium.** Das Reichsministerium hat sich entschlossen, die für Beschlagnahme, Bestandsübernahme und Entnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium bestimmten Abnahmepreise zu erhöhen. Nach der am 10. Mai 1917 zur Veröffentlichung kommenden Bekanntmachung werden die Abnahmepreise betragen: 1200 Mark für jedes Kilogramm Aluminium ohne Beschläge, 900 Mark für jedes Kilogramm Aluminium mit Beschlägen. Da diese Preise erst nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung durch die Sammelstellen gesandt werden können, empfiehlt sich für das Publikum, die bei Ablieferung der Gegenstände erhaltenen Anrechnungsscheine erst nach dieser Veröffentlichung zur Auszahlung des Betrages vorzulegen. Die Ablieferung darf jedoch keineswegs verzögert werden, da die Deeresverwaltung die beschlaggenommenen Aluminiummengen dringend benötigt. Durch die neue Bekanntmachung werden die Sammelstellen verpflichtet werden, außer den beschlaggenommenen Gegenständen auch Aluminium in Form von nicht beschlaggenommenen Gegenständen sowie Aluminium-Altmaterial zu einem Preise von 2,50 Mark für jedes Kilogramm anzunehmen.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Rauhof, 3. Mai 1917.

Merblatt für den 4. Mai.

Sonnenaufgang 5 ⁵⁴	Monduntergang 9 ⁰⁰ M.
Sonnenuntergang 8 ²⁹	Mondaufgang 5 ⁵⁴ M.

1814 Ankauf Napoleons auf Elba. — 1893 Danz Dercin, Dichter des Vaterlandspiels, gest. — 1915 Italien kündigt den Dreibund. — Rückzug der Russen aus Ungarn. — 1916 Lebhaftige Kämpfe bei Straß. — Ein österreichisch-ungarisches Luftschiff wurde beschlagnahmt und zerstört.

□ **Keine Vorrechte für „bessere Damen“ bei Bezugs-scheinausgabe.** Wie sehr der Zweck der Bezugs-scheine mitunter verkannt wird, zeigt ein Ansuchen zweier Firmen an eine Bezugs-scheinstelle, in dem diese verlangten, man möge bei der Auslieferung der Bezugs-scheine doch auf „bessere Damen“ mehr Rücksicht nehmen. Die Forderung wurde damit begründet, daß die beiden Firmen große Posten von Mänteln auf Lager hätten, die nach der Saison nicht mehr anzubringen seien. Mit Recht ist diese Forderung abgelehnt worden. Das Vorgehen der beiden Firmen beweist aber wieder einmal, wie wenig man sich in gewissen Kreisen das große Gebot der Stunde, das eigene Interesse dem Wohl der Gesamtheit unterzuordnen, zu eigen gemacht hat. Desto nachdrücklicher muß von zünftiger Seite allen derartigen Sonderwünschen, die sich allmählich zu einer Gefahr für unsere Kriegswirtschaft auszuwirken, entgegengetreten werden. Unablässig muß man es diesen Leuten ins Bewußtsein einhämmern, daß es heutzutage keine bevorrechtete Gesellschafts-kategorie mehr gibt, daß die allgemeine Lage gleiche Rücksicht für alle bedingt. Ein jeder muß heute die ständige Widerstandskraft besitzen, seine eigenen kleinen Eitelkeiten zurückzulassen, wenn sie mit dem Interesse der gesamten Nation in Widerspruch stehen. Leider finden sich immer wieder willkürliche Leute, die aus dem übertriebenen Luxusbedürfnis gewisser Volksschichten besondere Vorteile für sich herauszuschlagen versuchen. Heute sind alle Volksschichten gleich gestellt; die neuesten Bestimmungen der Reichsbeleidungsstelle lassen keinen Raum für bessere Klassen und bevorzugte Kosten. Bürger minderen Ranges gibt es nicht, und aus dem Vorrang seiner Geburt oder der glücklichen Auswähl seiner Eltern kann heute niemand für sich die Berechtigung herleiten, als „besserer Herr“ oder „bessere Dame“ simonieren Kleiderluxus zu treiben, wo wir unsere Bedürfnisse in erster Linie dringend für die arbeitende und schaffende Heimarmee benötigen.

— **Rauhof.** Nun scheint es doch, als ob der Frühling bei uns ordentlich Quartier machen wolle. Drei volle Tage ist Mutter Sonne schon an ihrem lebenspendenden Werke, und goldig ist sie noch nicht müde geworden. Ihre Kraft ist zwar noch nicht stark am Morgen und schon wieder schwach am Abend, aber die Natur ist dennoch zufrieden und schickt munter und vertrauensvoll ihre grünen Pflanzenkinder aus, sich im warmen Strahl zu baden und zu kräftigen. Hoffentlich hält diese der Feld- und Gartenarbeit förderliche Witterung auch längere Zeit an, denn es gilt nun für Landwirte und Kleingärtner, jetzt manche Arbeit nachzuholen, die andere Jahre schon im April getan worden ist. Nun heißt's frisch auf, die Hände regen! Der Himmel geb' dazu den Segen!

— **Rauhof.** Am nächsten Sonntag steht dem der Kunst und Frömmlichkeit geneigten Publikum ein besonderer Genuß bevor durch das Gockspiel des Leipziger Lustspiel-Theaters unter Leitung des Direktors Siegfried Stuh. Dieser hat das alleinige Aufführungsrecht des neuen Schwanks „Anna, zu dir ist mein liebster Gang“ erworben, ein von Humor und komischen Situationen überaus reiches Stück, das von dieser Gesellschaft bereits eine Reihe von Aufführungen erlebte und überall ungeheure Heiterkeit und dröhnende Lachsalven hervorgerufen hat. Einige fröhliche Stunden sind dem Menschen Bedürfnis und solche werden den Besuchern dieser Vorstellung in vollem Maße geboten. Da die Aufführung infolge der wiederholten Gockspiele mit diesem Stück und der gleichen Gesellschaft eine völlig abgerundete ist, die ohne Souffleur vor sich geht, dürfte der Abend vielsprechend und der Besuch zu empfehlen sein. — Das Nähere ist aus dem beiliegenden Theaterzettel und dem Inserat in heutiger Nummer zu ersehen.

— **Rauhof.** Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat April 695 Einzahlungen im Betrage von 145 450 Mk. 33 Pf. getätigt, dagegen erfolgten 816 Rückzahlungen im Betrage von 408 063 Mk. 55 Pf. (einschließlich 321 980 Mk. 7 Pf. Kriegsanteile). Der Kassenumschlag betrug 1725 692 Mk. 76 Pf. — **Geschäftszeit:** Jeden Werktag von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonntags durchgehend von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.

— **Rauhof.** Nun ist wieder einer der Besten von uns gegangen; — einer der uns am längsten die Treue gehalten. Einer von den vielen, die uns verlassen, oder verlassen mußten. Er war wenigstens kein falscher Freund und wich nur mit eisernem Zwange. Durch alle Prüfungen dieser wildbewegten Kriegszeit mit ihrem Entgehen hat er uns begleitet, war immer zur Stelle wenn wir mit den zugewiesenen Brot- und sonstigen Rationen nicht zu wirtschaften wußten, hat laufend und aberlaufende Hungergepeiß und gestählt. Er ist nicht mehr, der Kuchen. Die Neuregelung der Brotversorgung war sein Sterbegeld. Wie oft war er nahe daran, sein süßes Leben lassen zu müssen aber zäh war seine Verteidigung, so zäh, daß er zuguterletzt selbst zäh wurde. Sein Scheiden hat wohl alle Bevölkerungsschichten groß und klein, männlich oder weiblich, arm und reich, tief ergriffen. Bewahren wir ihm ein gutes Andenken. Tot ist er

in Wirklichkeit nicht, er tut nur einen langen Schlaf. Wann werden wir ihn wiedersehen?

— **Das rote Kreuz** wird in kurzer Zeit seine diesjährige Landesversammlung veranstalten und am 11. und 12. Mai an alle Kreise im ganzen Sachsenlande erneut mit der Bitte klopfen, in dem gewaltigen Entbehrungskampfe, in dem gerade in dieser Zeit das deutsche Volk steht, auch das rote Kreuz nicht zu vergessen. Möge an den Sammeltagen die Heimat sich erneut bewährt werden, was sie alles den braven Kämpfern an allen Fronten verdankt, möge sich dieser Dank umsetzen in opferfreudige Spenden für unsere verwundeten und erkrankten Krieger.

— **Ueber den Begriff „Schwarzarbeiter“** brachten auch wir in Nr. 50 eine Notiz, die nach behördlicher Auskunft für Sachsen noch nicht zutreffend ist. Die Erörterungen über diese Frage sind in Sachsen noch im Gange. Bis zu einem endgültigen Beschlusse bestehen noch die bisherigen Bestimmungen zu Recht.

— **Nachdem** fast bei allen den im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft befindlichen Annahmestellen für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel und getragene Schuhwaren ein größerer Vorrat gebrauchsfertiger Bekleidung vorhanden ist, soll nunmehr mit dessen Verkauf begonnen werden.

— **Kein Petroleum mehr.** Nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 19. März darf, wie schon früher gemeldet, Petroleum an Verbraucher von heute ab nicht mehr abgegeben werden.

— **Kriegswucheraut.** Erschmittelt. Durch Verordnung des kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 20. März 1917 sind im Königreich Sachsen vom 1. April 1917 ab alle bisher noch nicht im Handel befindlichen Erschmittelt beim Kriegswucheraut anmeldepflichtig. Für solche, die bereits in Sachsen im Handel sind, ist vom Großhändler die Genehmigung nachträglich einzuholen. Erschmittelt, die den Anforderungen des Kriegswucheraut nicht entsprechen, werden vom Handel innerhalb Sachsens ausgeschlossen. Den Kleinhandlern ist deshalb während der Uebergangszeit bis zur Genehmigung der vertriebenen Erschmittelt besondere Vorsicht beim Einkauf anzuraten.

— **Feld- und Gartenarbeiten Sonntags erlaubt.** Durch Verordnungen vom 4. April 1917 hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß alle mit der diesjährigen Frühjahrsbestellung in Feldern und Gärten zusammenhängenden Arbeiten als dringliche Arbeiten im Sinne des Sonntagsgesetzes vom 10. Sept. 1870 angesehen werden sollen. Es bedarf demnach der Einholung einer besonderen Genehmigung im Einzelfalle nicht.

— **„Warum sollen wir Obstbäume pflanzen?“** Damit nicht mehr alljährlich zehn Milliarden Mark nach Amerika wandern zum Ankauf von Obstfrüchten! Darum pflanzt Obstbäume!

— **Zucker zum Einmachen** soll in diesem Jahre frühzeitig verteilt werden. Es sollen auch größere Mengen verabsolgt werden als im vorigen Jahre; immerhin für viele Haushaltungen nicht genug, um das bewährte Rezept des Einmachens ohne Zucker in Vergessenheit verfallen zu lassen.

— **Hilfsfrüchte.** Es hat sich leider gezeigt, daß manche Landwirte eine größere Fläche zur Bewahrung mit Hilfsfrüchten anbauen, als sie später wirklich anbauen und zwar nur zu dem Zwecke, um Hilfsfrüchte für den Haushalt zu Speisezwecken zu gewinnen. Dies ist nicht nur im Interesse der Allgemeinheit zu verwerfen, sondern wird auch streng bestraft.

— **M. S.** In verschiedenen Städten ist namentlich in den Kriegsküchen während der letzten Tage das Gerücht verbreitet worden, es stände eine weitere Herabsetzung der Rationen für den 15. Mai bevor. Hierbei ist auf angeblich vertrauliche Mitteilungen Bezug genommen, die einzelne Personen im Landeslebensmittellamt erhalten hätten. Dem gegenüber ist festzustellen, daß von keiner amtlichen Stelle aus irgendwelche vertrauliche Erklärung abgegeben worden ist, auf die derartige Gerüchte stützen könnten, daß es sich vielmehr hierbei um böswillige Erfindungen handelt, vor deren Weiterverbreitung eindringlich gewarnt werden muß.

— **Der Rat zu Dresden** hat zugleich im Auftrage des sächsischen Gemeindeförderungsausschusses dem Reichsministerium um seine Hilfe hinsichtlich der Belieferung der Bevölkerung mit billigem Brennholz aus den sächsischen Staatsforstrevieren ersucht.

— **Mit dem 1. Mai 1917** ist eine Bekanntmachung, betr. **Bestandsübernahme von Nadelrundholz**, in Kraft getreten. Näheres darüber ist in Nr. 99 der „Sächsischen Staatsztg.“ zu lesen und in unserer Geschäftsstelle einzusehen.

— **Kriegsauszeichnungen für in Gefangenschaft geratene sächsische Heeresangehörige.** Seine Majestät der König haben zu beschließen geruht, daß, sofern diese nicht allenthalben gefangen sind, in Zukunft die für die Vorschläge oder die Verleihung königlich sächsischer Kriegsauszeichnungen zuständigen Vorgesetzten, wenn Offiziere oder Mannschaften in Gefangenschaft geraten sind, in gleicher Weise wie dies hinsichtlich der Eisernen Kreuze angeordnet ist, achtmäßig bei den Personalpapieren festzulegen haben, wer von diesen Kriegsgefangenen für Verdienste vor der Gefangenschaft für eine Auszeichnung in Betracht kommt. Diese Ermittlungen sollen sich auch auf die seit Beginn des Kriegs rückliegende Zeit erstrecken. Auf Grund dieser achtmäßigen Aufzeichnungen soll bald nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft bezug. bei Unterbringung in neutralen Ländern der Verleihung nähergetreten werden, sofern die Umstände der Gefangennahme dem nicht entgegenstehen.

— **kl. Briefverkehr mit Kriegsgefangenen.** Trotz wiederholter Warnungen kommt es immer wieder vor, daß in Briefen an Gefangene im feindlichen Auslande übertriebene, zum Teil sogar unwahre Mitteilungen über die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland gemacht werden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß derartige Neußerungen, deren Tragweite der Einzelne oft gar nicht zu übersehen vermag, nicht nur geeignet sind, den vaterländischen Interessen großen Schaden zuzufügen, sondern unter Umständen auch strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen können.

— **400000 Mark** hat der sächsische Lehrerverein aus seinen Kassen zu den Kriegsanleihen gezehlet.

— **Zur größten Sparsamkeit und Einschränkung** forderte Pastor U. in Teschendorf i. P. von der Kanzel aus auf mit dem Hinweis: „Wir müssen sparen und durchhalten.“ In der folgenden Nacht brachen Diebe bei ihm ein und räubten die Räucherkammer aus. An der Tür befestigten sie einen Zettel mit den Worten: „Wir helfen aus.“

— **Vom Me** Ausgabe zum Prämiale Postanweisung für me Zeit aufgehoben.

— **Sächsl** sind vom Rate zu bewegen sich von ein Jahr. Gärten selbstverständlich höhere Pachtpreisdreifache Höhe zu entrichten.

— **Leipzig,** diese Woche dem Pforten. Die reifen finden nummehr

— **Die Ve** 25jährige Best

— **Rochlitz,** Garnison — 3. A aufgelöst worden. Döbeln und Chem

— **In der 2** zahl Ortschaften m geordnet worden.

— **Da auch** mehr ausreichte, i

— **Meißen,** dort, die in Nieder mittel, wie Schilf Pflaumenmus ohn größten Teile unter halten, wurden, all geschürt hier durch 11 Pfund schwer, beschlagnahm.

— **Walthe** verblü. Zwei 3f werden, waren mit den anbern auf der Stiche in den Kop

— **Eisenste** wendel. Sie sind flekt worden. Na Paffen fortzubeweg

— **Überwilt** sisherin erschien die längerem Hin- und ihr einen halben Guldbesthitzerin wied Fremde in das M an sich. Als die war die Diebin sch

— **Altenbur** hiesigen Lazarettens Guldbesthitzer, wo t war. Die Kuchen geliefert. Hier herr übertrafungen helle die 24 Kuchen rech hatten dafür das kuckens nun auch n

— **Werdau,** nachts dem Gastw Stalle gelassen um Von den Dieben h

— **Reinsdor** hatte bei der Best heimlich und erbie Gefängnis. Die A

— **Eine hand** waldaer Lokalblat Spilhuben in Blä Riege! Seht euch manche arme Fam Heilmaterial zu ho noch Weine bekomme Wer sie gern einma sie aufzufinden. E und bei Nacht mau

— **Teisnitz** der hiesige Bezirks Da die Zufuhr von gegangen ist, werden benötigt. Darum Rüstungs- und Efe werden kann. Gef teile, Dampfheißel, Hausgeräte usw. I wird darum gebeten zuzuführen.

— **Troy** ihrer Feinde im Weste neuen Angriffen v verlustreich zersch

— **feindliche V**

— **Westlicher Kri** Südlich von seit zu. — Auf d mittags englische und Fontaine. — Kampf wieder gef

— **Gezehrgrupp** wollen vor Tages der Franzosen bei wurde zurückgewi auf der ganzen Rüstliche Unternä Kline brachten G gemährt. Bei S stlich von Eiller

en Schaf. Wann
eit keine diesjährige
11. und 12. Mai
meut mit der Bitte
mpfe, in dem gerade
ch das rote Kreuz
gen die Heimat sich
rauen Kämpfern an
Danke umsetzen in
und erkrankten
ter" brachten auch
cher Auskunfts für
Die Erörterungen
unge. Bis zu einem
igen Bestimmungen
rke der Königl. Ge
stellen für getragen
e Schutzwaren ein
ung vorhanden ist,
vorhanden.
ehanntmachung des
März darf, wie schon
von heute ab nicht
Durch Verordnung
am 20. März 1917
17 ab alle bisher
mittel beim Kriegs-
bereits in Sachsen
Benehmigung nach-
inlangsgeltes vom
vom Handel inner-
händlern ist des-
Benehmigung der
beim Einkauf
g erlaubt. Durch
s Ministerium des
igen Frühjahrsbe-
angenden Arbeiten
inlangsgeltes vom
Es bedarf demnach
im Einzelfalle nicht.
Hausen?" Damit
rk nach Amerika
orum pflanzt Obst-
m Jahre frühzeitig
Mengen verabsolgt
ele Haushaltungen
Einmachens ohne
zeigt, daß manche
ung mit Nüssen
uen und zwar nur
aushalt zu Spieße-
Interesse der
sch streng bestraf-
namentlich in den
Bericht verbreitet
der Prostrationen
edlich vertrauliche
ne Personen im
en gegenüber ist
aus irgendwelche
auf die sich ber-
einer hierbei im
Weiterverbreitung
im Auftrage des
nministerium um
Bevölkerung mit
natsforschenden
ntmachung, beir.
Kraft getreten.
schen Staatszög-
gen.
genhaft gerant
der König haben
nicht allenfalls
er die Verleibung
ständigen Vorge-
Belangenschaft ge-
lich der Eisernen
Personalpapieren
nen für Verdienst
ung in Betracht
auf die seit Be-
auf Grund dieser
der Rückkehr aus
neutralen Ländern
die Umstände der
Troß wieder-
er, daß in Briefen
lebende, zum Teil
stlichen Zustände
zul darauf hinge-
weite der Einzelne
eignet sind, den
aufzugeben, sondern
nach sich ziehen
Lehrerverein aus
rührung forderle
aus auf mit dem
In der folgenden
an die Räucher-
in Zettel mit den

Vom Reich-Ratibuch erscheint Anfang Juni eine neue Ausgabe zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Der Postbezug für mehrere aufeinanderfolgende Ausgaben ist zur Zeit aufgehoben.

Höchstpreise für Pachtzinsen für Kleingärten sind vom Rate zu Leipzig festgesetzt worden. Die Pachtpreise bewegen sich von 2 bis 15 Pfg. für einen Quadratmeter und ein Jahr. Gärten mit Einfriedigung und mit Brunnen müssen selbstverständlich höher bezahlt werden als freies Land. Wer höhere Pachtpreise erhebt, hat den zuzulegenden Betrag in dreifacher Höhe an die Kasse des Ortsarmenverbandes Leipzig zu entrichten.

Leipzig. Die deutsche Kriegsausstellung steht nur noch diese Woche dem Besuch offen und schließt am 6. Mai ihre Pforten. Die reichhaltigen Sammlungen werden aufgedeckt und finden nunmehr in Museen usw. dauernd Ausstellung.

Die Beamtenhülle in Nerchau feierte heute ihr 25-jähriges Bestehen durch einen Festaktus.

Rochlitz. Unsere seit über zwei Jahren bestehende Garnison — 3. Komp. des Landst.-Batt. XIX/7 — ist vorgestern aufgelöst worden. Die Mannschaften wurden den Garnisonen Döbeln und Chemnitz zugewiesen.

In der Amtshauptmannschaft Oschatz ist für eine Anzahl Ortschaften militärische Bewachung der Kartoffelminen angeordnet worden.

Da auch die zweite Volksschule in Hainichen nicht mehr ausreichte, ist jetzt die dritte Volksschule eröffnet worden.

Meißen. Zwei Hausfrauen aus Zitzschewitz und Nauendorf, die in Niedermuschütz und den Nachbarbüschen Nahrungsmittel, wie Schinken, Butter, Eier, Milch, Wädhren und Pflaumenmus ohne Abgabe von Verbrauchssteuern und zum größten Teile unter Ueberführung der Höchstpreise eingekauft hatten, wurden, als sie mit diesen Waren auf einem Einspännergeschirr hier durchfahren wollten, angehalten. Ein Schinken, 11 Pfund schwer, 8 Stückchen Butter und 140 Eier wurden beschlagnahmt.

Waldheim. Ein Mord im Waldheimer Zuchthaus verübt. Zwei Zuchtlinge, die mit Stuhlschrauben beschäftigt werden, waren miteinander in Streit geraten, wobei der eine den andern auf dem Kopf mit einem Schraubenschlüssel durch sechs Stiche in den Kopf tötete.

Eisenstein als Jagdtiere werden auch in Dresden verwendet. Sie sind vom Direktor Sarrazini zur Verfügung gestellt worden. Natürlich sind sie imstande, bedeutend größere Vollen fortzubewegen als mehrere Pferde.

Oberwiesenthal. Bei einer hiesigen verm. Gutsbesitzerin erschien dieser Tage eine unbekannt Frau, die nach längerem Hin- und Herreden die Besitzerin zu bewegen wußte, ihr einen halben Liter Milch abzulassen. Nachdem sich die Gutsbesitzerin wieder in die Wohnung begeben hatte, schlich die Fremde in das Milchhaus und nahm dort 13 Stückchen Butter an sich. Als die Besizerin den Verlust der Butter feststellte, war die Diebin schon verschwunden.

Altenburg. Leckeren Osterkuchen gab es in einigen hiesigen Lazaretten. Der Kuchen kamme von einem größeren Gutsbesitzer, wo trotz des Aushangverbotes gebakken worden war. Die Kuchen wurden beschlagnahmt und in die Lazarette geliefert. Hier herrschte natürlich ob dieser so unerwarteten Osterüberreichung helle Freude und sollen den Insassen der Lazarette die 24 Kuchen recht gut gemundet haben. Die Erzeuger aber hatten dafür das Nachsehen und dürften ob ihres Festeinrichtens nun auch noch mit der Behörde in Verührung kommen.

Verdau. Gleich drei Schweine auf einmal wurden nachts dem Gostwirt Franz Bräunlich in Seelingstädt aus dem Stalle gelassen und jagten an Ort und Stelle abgeschlachtet. Von den Dieben hat man keine Spur.

Reinsdorf bei Zwickau. Ein hiesiger Gutsbesitzer hatte bei der Bestandsaufnahme 51 Zentner Kartoffeln verheimlicht und erhielt hierfür 160 Mk. Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis. Die Kartoffeln wurden für den Staat eingezogen.

Eine handfeste Warnung befindet sich im Schirgiswaldaer Lokalblatt. Es heißt da im Anzeigenteil: Achtung! Spihuben in Sicht. Seht auch noch Holz hinter Schloß und Riegel! Seht euch vor, daß wenigstens euer Holz (was sich so manche arme Familie mühsam gesammelt hat, um ein billiges Heizmaterial zu haben) in Schland hinterm Haberberg nicht noch Beine bekommt: es gibt, wie bekannt, schlechte Menschen. Wer sie gern einmal leben will, nur bei Nacht und Nebel sind sie aufzufinden. Sie sind wie die Raubtiere; am Tage schlafen und bei Nacht maufen.

Delsitz i. V. Zur Sammlung alten Eisens erläßt der hiesige Bezirksvorstand einen Aufruf, in dem es heißt: Da die Zufuhr von Rohmaterial aus dem Auslande sehr zurückgegangen ist, werden bedeutende Mengen für die Kriegsindustrie benötigt. Darum sammelt alles Eisen, damit es unserer Rüstungs- und Eisenindustrie zugeführt und wieder verarbeitet werden kann. Gesammelt werden alle Maschinen, Maschinenteile, Dampfessel, alle unbrauchbaren Werkzeuge, Acker- und Hausgeräte usw. Bei der Gemeinnützigkeit des Unternehmens wird darum gebeten, die Vorräte den Sammelstellen kostenlos zuzuführen.

Der Krieg.

Trotz ihrer furchtbaren Niederlage setzten unsere Feinde im Westen an einzelnen Stellen der Front zu neuen Angriffen an, die wieder an den deutschen Stellungen verlustreich zerschlugen.

feindliche Vorstöße im Westen abgewiesen.
Grosz's Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von Ypern nahm seitwellig die Feuertätigkeit zu. — Auf dem Kampffeld von Arras, schloßerten vornehmlich englische Vorstöße westlich von Lens, bei Montchy und Fontaine. — Von Wittig an hat sich der Artilleriekampf wieder gesteigert; er blieb auch nachts fort.

Deeresgruppe Deutscher Kavallerie. Bestigen Batterien vor Tagesbräuen folgten gewalttätigen Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde zurückgewiesen. — Mittags sah die Feuertätigkeit auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein. — Rüstliche Unternehmen unserer Stoßtruppen nördlich der Aisne brachten Gewinn an Gefangenen und Wundverwundeten. Bei Überzeugung eines Franzosenmordes nördlich von Eilern wurden dem Feinde schwere Verluste

zugefügt und über 80 Gefangene einbehalten. — Erneute Vorstöße der Franzosen am Ehemaliges-Dames-Büden wurden im Nachkampf abgewiesen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. 4. sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben; ihre Auslagen ergeben, daß den neu eingesetzten französischen Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis um die Höhenstellungen südlich von Reims und Marvaux zu entweichen. Dieses Ziel der französischen Führung ist an keiner Stelle erreicht worden.

Deeresgruppe Herzog Albrecht. Die Lage ist unverändert.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoss seinen 28. und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. In mehreren Abschnitten war die russische Feuertätigkeit und entsprechend die unsere lebhafter als in letzter Zeit.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach hartem Feuer mehrere russische Bataillone unsere Höhenstellungen nördlich des Ditas-Lales an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Keine besonderen Ereignisse.

Macedonische Front. Die lebhafteste Feuertätigkeit im Cerna-Bogen und auf dem Westufer des Bardar hält an. Ein unterer Fluggeschwader unternahm mit erkanntem Erfolg einen Bombenangriff gegen Munitionslager bei Bac an der Cerna.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 2. Mai. Die amtliche Deeresberichterstattung, wurden die Befehlsbefehle von Balona von Österreichischen Fliegern erfolgreich mit Bomben besetzt.

frankreichs Niederlage in der Champagne.
Auch der neue große Angriff der Franzosen in der Champagne am 30. April hat mit einer schweren Niederlage der Franzosen geendet. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Infanterie war am Ende des Schlachttages, trotzdem die Franzosen am späten Abend und in der Nacht neue Kräfte heranzückten und trotz ausgeübter Munitionseinlagen, in wollen Weis ihrer vorderen Linien. Der Infanteriekampf begann mit Teilvorkämpfen gegen den Hoch- und Reilberg. Nachdem diese zusammengebrochen waren, griffen die Franzosen in geschlossener Front die Höhenstellungen nördlich Broines bis westlich Baubefincourt auf 11 Kilometer Breite mit frischen Kräften an. Der 4 Kilometer nördlich Broines gelegene Hainberg ging im ersten Ansturm verloren, wurde dann sich verweigert wehrenden Gegner aber im kraftvollen Gegenstoß abgenommen. An den anderen Stellen wurden die Sturmformationen schon beim Vorgehen durch Feuerwirbel aufgeföhrt oder im Nachkampf mit Handgranaten zurückgeworfen. Auch am Hochberg existieren die Franzosen eine schwere Niederlage.

Das englische Notensfeld bei Arras.
Es bestreift sich, daß die Verluste der Engländer am 28. und 29. April außerordentlich schwer gewesen sind. Allein im schmalen Abschnitt zwischen den Dörfern Oppu und Reour muß nach Bählung der Toten, die das Kampfgelände bedeckten, der Verlust der Engländer an Toten und Verwundeten die Zahl 20 000 übersteigen.

Fliegerangriff auf englische Handelsdampfer.
Amlich. W.T.B. Berlin, 2. Mai.
Einige Marinefliegergriffe griffen am 1. Mai vormittags feindliche Handelsdampfer vor der Themse an und versenkten einen etwa 3000 Br.-Reg.-T. großen Dampfer.
Von den Flugzeugen ist eins nicht zurückgekehrt und gilt als verloren.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Der U-Boot-Krieg im Eismeer.
Nach Rechnungen aus Nordheim ist der U-Boot-Krieg im Nordischen Eismeer wieder aufzunehmen worden. Der russische Dampfer „Diga Florida“ (3482 T.), von Newaßle nach Rola mit Kohlen unterwegs, ist 80 Seemeilen vor dem Nordkap versenkt worden. Das U-Boot war von der allerneuesten Art. Der Kapitän erklärte, es befanden sich 16 U-Boote zwischen dem Nordkap und der Durmanfisse.
Paris, 2. Mai. Der amerikanische Viermaster „Vercen Birdall“ (1128 Br.-Reg.-T.) wurde am 22. April an der Grandembung von einem deutschen U-Boot versenkt. „Birdall“ war mit elf anderen Gesellschaften, begleitet von zwei Wachbooten, aus Bordeaux ausgelaufen und hatte mit drei anderen Segeln etwas Vorratung gewonnen, als er von einem Torpedo getroffen wurde. Ein zweiter Segler wurde durch Kanonenschuß schwer beschädigt, ein dritter konnte entkommen. Die Wachboote gaben Schüsse auf das Schrotter des U-Bootes ab, das untertauchte. Einige Stunden später tauchte es wieder auf und hatte mit den Wachbootenbooten ein Treffen. Es entkam ihnen jedoch.
Oslo, 2. Mai. Die norwegische Bark „Telefon“ ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die hölzernen Bark „Arcola“ lief auf einer Mine und sank. Von den 14 Mann Besatzung retteten sich nur zwei.

Die Verlenkung englischer „Lazaretttschiffe“.
Im englischen Unterhause sagte Lord Grey in Beantwortung einer Anfrage, er sehe keinen Nutzen von einem Versuch, den Deutschen zu beweisen, daß die englischen Lazaretttschiffe keine Munition befördern. Seiner Ansicht nach würden die Deutschen jedenfalls auch weiterhin Lazaretttschiffe angreifen. — Würden die Engländer einen solchen Versuch zu führen suchen, so würde er schätzerhändig völlig bedeutungslos. Denn die Engländer würden ein Lazaretttschiff ohne Munition und Truppen und sonstiges Kriegsmaterial fahren lassen, so liegt hierin bei der bekannten englischen Bescheidenheit und Rücksicht vor dem Feind keine Garantie, daß nicht das nächste „Lazaretttschiff“ doch Kriegsmaterial mit sich führt. Die einzige Möglichkeit läge darin, daß alle englischen Lazaretttschiffe einer dauernden Kontrolle unterstellt werden. Aber das ist ausgeschlossen. Wenn wir als Lazaretttschiffe besetzte englische Schiffe angreifen, so geschieht dies nur in der festgesetzten Operation, die eingehend werden mußte, weil eben England seine Lazaretttschiffe dauernd mißbraucht.

Sofia, 2. Mai.
Aus französischer Besatzung zurückgekehrte Soldaten sagten aus, daß sie in Salonika Anfang April dieses

Jahres beim Auslaufen von Salonika auf einem Lazaretttschiff gefangen haben. Viele der Lazaretttschiffe hätten auch große Mengen von Munition mitgeführt.

Panzerwagen mit dem roten Kreuz.
Das Verlegen der Tanks in der Arraschlacht hat die Franzosen an der Aisne zu einem neuen Völlerrechtsbruch veranlaßt. Sie haben Tanks mit dem roten Kreuz-Abzeichen versehen und als angebliche Sanitätswagen vorgeführt. Bei Zweincourt, wo den Franzosen das Vordringen über den ersten Graben gestoppt war, sah die Besatzungsmannschaft einer Batterie sechs solche Ungetüme mit dem roten Kreuz-Abzeichen heranzücken. Nach der ersten Verblüffung erkannte die Mannschaft den Betrug. Aus 1000 Meter Entfernung eröffnete sie sofort das Feuer gegen die Tanks. Bereits der dritte Schuß war ein Volltreffer im Führerant. Schmerzlich verletzten die übrigen umzukehren und auszuweichen, was aber keinem gelang. Alle sechs Panzer-Kampfwagen mit dem ausgewählten roten Kreuz lagen zertrümmert vor Zweincourt.

Raubmord rumänischer Ärzte an einem deutschen Offizier.
Eines der grauhaftesten Verbrechen, das in diesem Kriege von unermüdeten Feinden unter dem Schutze des von diesen so vielfach mißbrauchten roten Kreuzes begangen worden ist, ist die Ermordung und Verraubung eines verwundeten deutschen Offiziers durch rumänische Ärzte. Nach der degustierten Aussage mehrerer gefangener rumänischer Offiziere haben rumänische Ärzte während des Rückmarsches der geschlagenen rumänischen Armee zwei Siebenbürger einem verwundeten gefangenen deutschen Leutnant 2000 Mark geraubt und ihn dann getötet.

Das abgeschlossene englische Luftschiff.
Der Kampf mit den deutschen Flugzeugen.
Budem Abschluß des englischen Luftschiffes am 21. April durch zwei unserer Kampfflieger erzählt man noch folgendes: Auf die Meldung, daß ein feindliches Luftschiff gesichtet sei, starteten zwei unserer See-Kampfflieger. Der erste auf dem Luftschiff sofort aus gleicher Höhe an und begann auf fünfzig Meter Entfernung zu schießen, schied dabei Maschinengewehrfeuer und kreuzte feuerliche Ballon und Gondeln mit 400 Schuß ab. Als er auf etwa zwanzig Meter heran war, begann das Luftschiff abwärts zu brennen. Der Fliegerführer warf seine Maschine nach rechts herum, und als er das Luftschiff wieder sah, hämmerte es sich auf und

Stärke brennend ins Wasser.
In 250 Meter Höhe verschwand die Gondel im Flammenmeer. Die Reste des Luftschiffes brannten noch etwa drei Minuten auf der Wasseroberfläche. Das zweite Flugzeug sichtete das Luftschiff in etwa 800 Meter Höhe und verfolgte es, sich in gleicher Höhe haltend, kurz vor dem Angriff, der sich ebenso wie der des ersten Flugzeuges in äußerst kurzer Zeit abspielte. Überstieg es das auf etwa 500 Meter heruntergegangene Luftschiff ein wenig und beschloß es aus größtmöglicher Entfernung mit 150 Schuß. Nach einer Wendung sah dieser Fliegerführer ebenfalls das Sinken des Luftschiffes und den Abmarsch.

Das Luftschiff war etwa 10000 Kubikmeter groß, vom Astra-Torres-Typ. Die langgestreckten vierkantigen Gondeln hatten vorn und achtern je einen vierflügeligen Druckpropeller.

Die Überlegenheit unserer Flieger.
Gefangene Offiziere des 1. und 5. Kavallerie-Regiments sagten darüber, daß am Angriffsstage des französischen Durchbruchversuchs keine französischen Flieger zu sehen waren, während deutsche Flieger aus einer Höhe von 200 Metern die französischen Angriffsmellen mit Maschinengewehren beschossen. Auch Gefangene des 2. Kolonialkorps berichteten über empfindliche Verluste, die sie durch Maschinengewehrfeuer aus der Luft erlitten. Ein Gefangener berichtet von 20 Toten und Schwerverwundeten an einer Stelle durch Fliegerfeuer, ein zweiter an einer anderen Stenowfront sagt aus, daß von seinem 40 Mann starken Bataillon 15 durch Maschinengewehrfeuer aus der Luft gefallen seien. Die französisch-englische Offensivkraft verlor auch in der Luft. Die deutschen Kampfschwärme halten die Luft über den deutschen Linien frei.

Kleine Kriegspost.
Konstantinopel, 2. Mai. In der Konstantinopel wurde von den türkischen Truppen die Stadt Rusch belet, nachdem die Russen in nördlicher Richtung abgezogen waren.
Brisch, 2. Mai. Schwedische Kriegsgefangene wurden von englischen Verhörungsgelehrten davon benachrichtigt, daß die Prämien für Schiffsversicherungen vom 1. Mai an um 100 % erhöht werden.
Kopenhagen, 2. Mai. Ein englischer Flieger, der an der Westküste Jütlands auf dem Wasser landen wollte, wurde von einem Boot gerettet. Das Flugzeug versenkt. Man glaubt, daß der Flieger die Luftschiffhalle in Lødem angreifen wollte.
Christiania, 2. Mai. Der letzte Zug deutscher und österreichischer Kriegsgefangener ist aus Ausland eingetroffen. Rowegen bereitete den Kriegern an der Grenzstation Rongstouger einen sehr herzlich Empfang.

Aus den Verlustlisten.
Auszug für Danneberg und Ungedon.
Gdch. Verlustliste Nr. 402.
Gebr. Dskar Senf, Danneberg, (Schw. v. u. a. 12. 3. 17 l. e. Feldlag. gestorben.
Gebr. Otto Krause, Danneberg, (Schw. v. u. a. 11. 11. 16 l. e. Feldlag. gestorben.
Gdch. Verlustliste Nr. 403.
Gebr. Arthur Göhe, Danneberg, (Schw. vermilt. l. Gdch. (V. 2. 376).
Gebr. Emil Jahn, Danneberg, (Schw. v. u. a. 11. 11. 16 l. e. Feldlag. gestorben.
Gebr. Dskar Hegne, Danneberg, l. v.

Stadtsnachrichten.
Dan. Anstalt
Danneberg, 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Laufen.
Rohm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 7/8 Uhr: Jünglingsverein.
Alting. Rom. 7 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.
Udrechtshain. 7/8 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen.
Erdmannshain. 7/10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Predigtgottesdienst; danach heiliges Abendmahl.

Spekulum der Leipziger Theater.
Neues Theater.
Freitag 6 1/2 Uhr: „Die Sechserliste“ — Sonnabend 7 Uhr: „Hedde“.
Altes Theater.
Freitag 6 1/2 Uhr: „Die Nacht der Jünglinge“ — Sonnabend: Vorstellung für den Schillerverein.
Neues Operetten-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr: „Unter der Hühnerden Rinde“ — Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die schöne Helena“.
Battenberg-Theater.
Freitag 8 Uhr: „Die Schinderhannes“ — Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Lust und Scherz“.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Bernhard von Bülow.

Von den Kriegshauptplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 3. Mai 1917.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpe-Ufern heute früh Trommelfeuer gefolgt. Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampf-Tätigkeit der Artillerie und Minenwerfer gestern große Stärke. Besonders an der Bergfront zwischen Bourguillon und Craonne, längs des Wisse-Marne-Kanals und den Höhenstellungen nördlich von Prosmes war der Feuerkampf heftig.

Seeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tag und Nacht sehr reg. Der Feind verlor in Luftkämpfen 8. durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge und einen Festballon.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Sullna- und Putna-Tal ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem Westufer des Wardar und südwestlich des Dolran-Sees.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Stadtgemeinderatsitzung

Freitag, den 4. Mai 1917, abends 7/8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Haftpflichtversicherung der Stadtgemeinde.
2. Ausbesserungen im Rathaus.
3. Beschaffung von Heizstoffen.
4. Lebensmittelfragen.
5. Gasanfallsfragen.
6. Bau des Brandlir Weges.

Nah und fern.

Hohe Schneiderpreise. Die Schneiderzwangsinnung in Neukölln bei Berlin beschloß, bei der Anfertigung von Bekleidungsstücken, zu denen die Kunden den Stoff selbst liefern, eine Preiserhöhung von 80% eintreten zu lassen. Sie begründet das damit, daß die Schneidergehälter im Krieg um mehrere hundert Prozent im Preise gestiegen seien. Die Berliner Zwangsinnung erklärt demgegenüber, daß sie einen solchen Aufschlag für ganz ungerechtfertigt halte.

Weggeworfene Lebensmittelpakete. Auf dem Königer Bahnhof finden seit einiger Zeit eingehende Lebensmittelkonserven statt. Aus Furcht vor solchen Revisionen haben in den letzten Tagen verschiedene Reisende ihr Gepäck, in dem sich unrechtmäßig erworbene Lebensmittel befanden, teils aus dem Fenster geworfen, teils in den Waggons abstellen zurückgelassen. So fand man neben der Eisenbahnstrecke Pakete mit zusammen 85 Pfund Schweinefleisch und in den Abteilen 76 Pfund Schweinefleisch.

Telegraphenverkehr mit Polen, Serbien und Montenegro. Am 1. Mai ist der gewöhnliche Telegraphenverkehr mit der von Österreich-Ungarn verwalteten Gebieten in Polen, Serbien und Montenegro eröffnet worden. Über die am Verkehr teilnehmenden Orte geben die Telegraphenanstalten Auskunft. Zugelassen sind nur in offener deutscher Sprache abgefaßte Telegramme in dringlichen Angelegenheiten. Die Gebühr für Telegramme nach dem österreichisch-ungarischen Militärregimenten Lublin ist die gleiche wie nach dem deutschen Generalgouvernement Warschau; Telegramme nach Serbien und Montenegro kosten 20 Pfennig für das Wort.

Ein Institut für Flugwissenschaft. In Braunschweig ist im Anschluß an die Technische Hochschule ein Flugwissenschaftliches Institut gegründet worden. Dem Unternehmen nach hat Geheimer Baurat Büffing für diesen Zweck 30000 Mark gestiftet. Weitere Mittel sind durch freiwillige Spenden aufgebracht worden, und noch weitere sollen hinzukommen, falls die Landesregierung sich bereit erklärt, die öffentlichen Kosten zu tragen.

Vom Deutschenreiter Raemakers. Auf Anordnung des Schweizerischen Bundesrats hat die Genfer Polizei 46 Gemälde des im Golde der „Entente“ lebenden berühmten holländischen Malers Raemakers, die dort seit mehreren Wochen ausgestellt waren, beschlagnahmt. Die Gemälde, die demnächst in Lausanne ausgestellt werden sollten, wurden auf Befehl des Bundesrats nach Bern gebracht, wo sie einer behördlichen Prüfung unterzogen werden sollen.

Redaktion: Robert Gäng. — Druck und Verlag: Gäng & Co. in Naunhof.

Goldener Stern - Naunhof

Sonntag, den 6. Mai

Gastspiel des Leipziger Lustspiel-Theater

Direktion: Siegfried Stuy.

Neu! Glänzender Humor! Größter Lacherfolg! Neu!

Anna, zu dir ist mein liebster Gang.

Schwank in 3 Akten von Julius Freund.

Der größte Schlager der Gegenwart. Überall mit jubelndem Beifall aufgeführt.

Anfang 7 Uhr.

Nachmittags Kindervorstellung

Die Puppenfee od. Das versunkene Schloß.

Märchen in 3 Akten.

Anfang 3 Uhr.

Preisw. Kirchenchor

Morgen Freitag

keine Singstunde.

Für Gartenarbeit sucht eine ordentl. Frau

Dr. Anhalt, Erdmannshain b. Naunhof.

Anmeldungen Sommerwohnungen

vermietbaren Wohnungen jeder Größe, verkäuflich. Hausgrundstücken umgehend erbeten an die Bahnhofsverwaltung.

Städtischer Verkehrsausschuss.

Optiker Nathan
Leipzig, Hainstr. 19.
Moderne Augengläser
Bedienung schnell u. bill.

Brachland gesucht!
80 bis 100 Meter
möglichst eingezäunte Baustelle. Angebot mit Preis unter „Land“ an die Expedition dieses Blattes.

Junge Kaninchen
zu verkaufen. Badergasse 1.

Sommer-Sonnencreme
sowie alle entstellenden Hautflecken beseitigt überaus schnell Creme Adl. Nur echt König-Salomo-Pharm. Sonnencreme Str. 17.

Am heutigen Tage, an dem ich auf ein **25jähriges Bestehen meiner Firma** zurückblicken kann, nehme ich Veranlassung, meiner geschätzten Kundschaft für das in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Das von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen hat zum stetigen Wachsen und Emporblühen meines Geschäftes beigetragen. Es soll auch weiter mein Bestreben sein, durch Güte und Preiswürdigkeit das Mögliche zu bieten und den guten Ruf meiner Firma zu erhalten.

Oscar Böhme
Leipzig, den 1. Mai 1917.
Fa. Riedel & Böhme, Katharinenstr. 19.
Werkstätten für gediegene Wohnungseinrichtungen.

Gesucht wird ein Gänserich gegen Umlauf einer Gans. Naunhof, Wiesenstr. Nr. 23.

Drei gute Voghühner (Minorka) billig zu verkaufen. Gartenstraße 28.

Eine Anzahl Hühner mit Hahn zu verkaufen. Waldfrieden Lindhardt.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt. 25

Sie standen in einem geräumigen Hofe, den hohe Mauern von allen Seiten umgaben. Zwar schien auch hier die Sonne herein, und ihre Strahlen spielten gerade so unbekümmert, wie draußen in Wald und Feld; aber es lag etwas Grausames in diesen Sonnenstrahlen, wenn sie den kalten Stahl der Bajonette ausblitzen ließen und die zusammengewürfenen Gestalten der Sträflinge, die sich unter scharfer Bewachung auf dem Hofe ergingen, zu grotesken Schattenbildern verzerrten.

Die beiden Besucher passierten eine eisenbeschlagene Tür und traten in eine Vorhalle, in welcher sich eine Anzahl Türen rechts und links befanden und Korridore sich nach verschiedenen Richtungen abzweigten.

Das Zimmer, das sie zunächst betraten, war ein großer, viereckiger Raum mit weißgetünchten Wänden, der wie eine Wachtstube aus sah; ein langer Tisch aus Kammholz stand darin und ebensolche Bänke, während ein riesenhafter Radelstapel eine Stütze verbeistete. Mehrere Angestellte saßen und standen umher. Die Gasterneu schnellten bei des Präfecten Eintritt von ihren Sätzen in die Höhe, und alle grüßten. In der einen Ecke war ein junger Mensch an einem Stehpult mit Schreiben beschäftigt; zu ihm trat Biruleff heran und prüfte schweigend die Eintragungen, die er gemacht hatte. Darauf künfterten sie eine Weile miteinander und dann wandte sich der Präfect wieder an Rittberg: „Wir brauchen keinen Führer.“ sagte er.

Und nun ging es quer durch die Vorhalle in einen der Korridore, dessen hohle Steinwände in regelmäßigen Abständen durch Türen unterbrochen waren. Jede dieser Türen hatte ein Schieberfensterchen, durch welches der dahinter befindliche Sträfling beobachtet werden konnte.

„In den meisten dieser Zellen sitzen politisch Verdächtige“ in Untersuchungshaft,“ bemerkte Biruleff. Plötzlich erscholl hinter einer der Türen, die sie noch nicht passiert hatten, Gesang von einer Männerstimme. Rätselhaft legte der Präfect die Hand auf seines Begleiters Arm.

„Das ist ein junger Kerl, einer von vieren, die in der vorigen Woche verhaftet wurden; er singt manisch, um sich Mut zu machen, und er versteht's! Horchen Sie.“

Die Stimme, ein voller, weicher Tenor, hatte etwas, das einen eigentümlich ergriß. Das Lied, das er sang, handelte von Liebe und Abschiedsweg, eine schwermütige, einfache Melodie mit immer wiederkehrendem Refrain, von der sich Rittberg selbst bewegt fühlte und er empfand den lebhaftesten Wunsch, den Sänger von Angesicht zu sehen.

Als habe Biruleff diesen Wunsch erahnt, zog er Werner mit sich vor die Tür, dann öffnete er leise das Schieberfenster, guckte zuerst selbst hindurch und machte darauf Rittberg ein Zeichen, daß er herantreten solle.

Ganz in einem Pelzmantel gehüllt, lag da auf niedrigem Felddett ein Jüngling hingestreckt. Er war so jung, daß kaum ein leichter Flaum auf seiner Oberlippe sichtbar; das Haar trug er lang, wie es die russischen Studenten tun, blondes Lockenhaar, das einem Mädchen zur Herde gereicht hätte, das aber wiez und ungepflegt um sein bleiches Antlitz floß. Die großen, blauen Augen waren starr zur Decke empor gerichtet, und das eine Bein, das über den Bettrand hing, schlug den Takt zu der Melodie, die mit einer Art schwärmerischer Begeisterung von seinen Lippen tönte. Neben ihm auf dem Boden lag eine Studentenmütze, von Papierstücken vielfach durchlöchert.

Der Präfect machte so sehr den Eindruck eines unfertigen Arbeiters, daß dem deutschen Studenten das Herz von Mitleid schmol. Was mochte er wohl verbrochen haben, und wozu bedurfte es eines so starken Käfigs für einen so guten Vogel? In diesem Moment senkte der Gefangene den Blick und begegnete demjenigen Rittbergs; er saß in die Höhe und ein erwartungsvoller Ausdruck belebte seine Züge. Werner aber trat rasch zurück. Er schämte sich und es tat ihm weh, daß seine Neugier dem armen Gefangenen eine unndige Aufregung und Enttäuschung bereitet hatte.

Der Präfect indes hestete noch einen langen jögernden Blick auf ihn, bevor er das Schieberfenster wieder schloß. Darauf schritten beide schweigend neben einander her;

Am 1. Mai nachts 1/12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden meine liebe Frau, die gute Mutter ihrer beiden Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Meißner geb. Schumann
im 51. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigt dies hierdurch an
Dresden u. Naunhof, am 3. Mai 1917

Karl Meißner
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend mittag 12 Uhr auf dem Südfriedhof in Leipzig.

für die Gen
Fuchshain,
Ercheint wöchentl
Nr. 53.
in Er
Amte
Denkr
keit n
nach k
bereits
Der
von Brotgetreid
Die von den
Anspruch genommen
Säckenfrachten sind folc
an die zuständigen A
wird sich über die
haben zu gewärtigen,
Mengen ohne Entsch
Grimma, 28.
Der Verkauf
findet
nach den auf den Sp
An n
norm. 9 bis 1
.. 11 ..
Minna
norm. 9 bis 1
.. 11 ..